

# DIE HÖHLE

## ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 120,-  
Bundesrepublik Deutschland DM 20,-  
Schweiz sfr 18,-  
Übriges Ausland S 140,-  
DVR 0556025

Gefördert mit Förderung des  
Bundesministeriums für Wissenschaft  
und Forschung in Wien

Organ des Verbandes österreichischer Höhlen-  
forscher / Organ des Verbandes der deutschen  
Höhlen- und Karstforscher e. V.

AU ISSN 0018-3091

### AUS DEM INHALT:

Dachstein-Mammuthöhle: 50 km Länge erreicht (Hartmann) / Höhlenmalereien im zentralen Hochland von Madhya Pradesh (Kusch) / Anton Mayer – ein Sechziger! (Trimmel) / Abschied von Roman Pilz (Trimmel) / Karst-, Höhlen-, Natur- und Umweltschutz / Kurzberichte / Kurz vermerkt / Union Internationale de Spéléologie / Veranstaltungen / Schriftenschau / Impressum

HEFT 1

47. JAHRGANG

1996

### **Dachstein-Mammuthöhle: 50 km Länge erreicht (Kat.-Nr. 1547/9a–n)**

*Von Wilhelm Hartmann (Wien)*

Vor 16 Jahren erschien das Heft 2/1980 dieser Zeitschrift, welches zur Gänze den Dachsteinhöhlen gewidmet war, um sieben Jahrzehnte der Forschung in diesem Gebiet zu würdigen. Im Jahr 1980 erschien auch der Atlas der Dachstein-Mammuthöhle (STUMMER 1980), in dem die bis dahin erforschten 35 km Gangstrecken dokumentiert sind. Seither schritt die Forschung kontinuierlich fort, und am Silvestertag des Jahres 1995 wurde im Rahmen der zur Tradition gewordenen „Weihnachtsforschung“ der 50. Kilometer erreicht. Damit ist die Mammuthöhle – seit 1988, als die 42 km lange Eisriesenwelt (Tennengebirge, Salzburg) „überholt“ wurde – nach wie vor die drittlängste Höhle Österreichs nach der Hirlatzhöhle (knapp 80 km; ebenfalls im Dachsteingebiet, Oberösterreich) und der Raucherkarhöhle (60 km; Totes Gebirge, Steiermark).

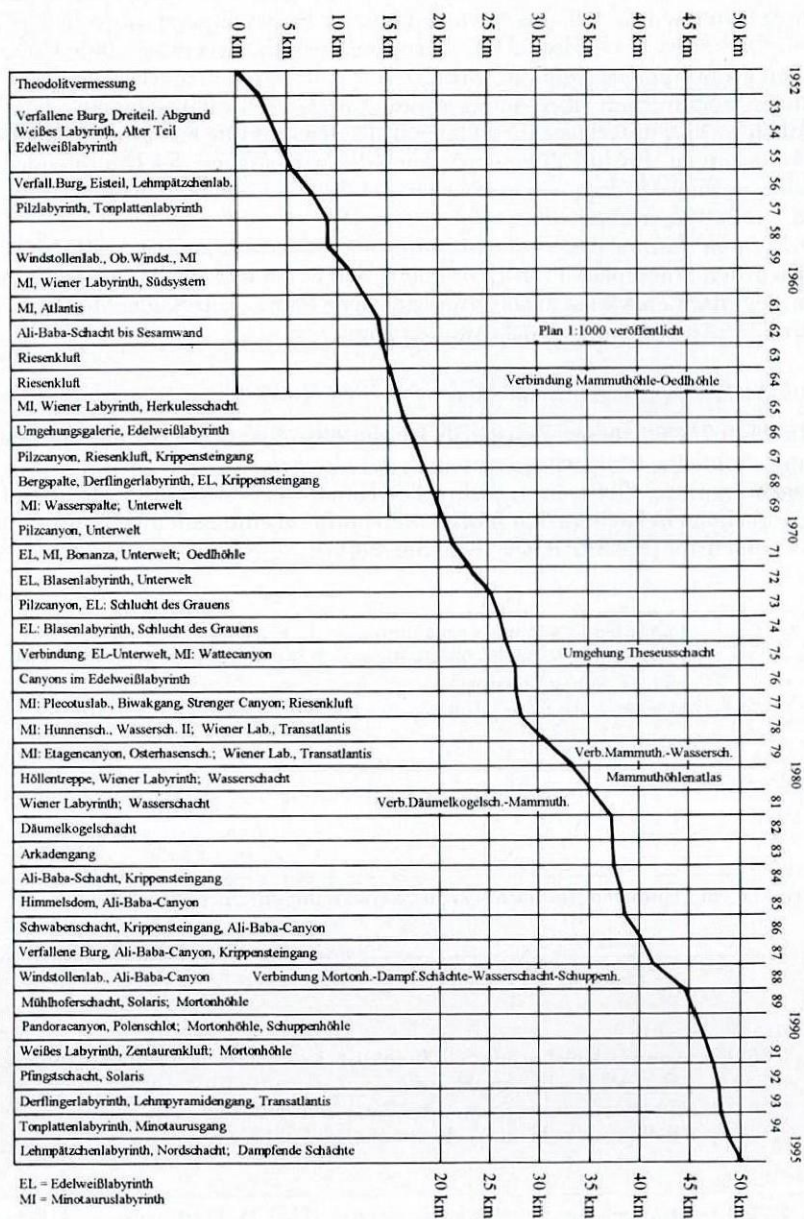
Im folgenden sollen als Ergänzung der beigelegten grafischen Darstellung der Ganglängenentwicklung die bedeutendsten Forschungen seit 1980 kurz vorgestellt werden:

Nachdem im Jahre 1979 die Verbindung des Wasserschachtes (1547/6a, b) mit der Riesenkluft der Mammuthöhle gelang, wurden die Forschungen 1980 und 1981 im Wasserschacht bis zu seinem tiefsten Punkt in 635 m Seehöhe weitergeführt. (Die Talstation der Dachstein-Seilbahn liegt ca. 700 m NNW in 600 m Seehöhe.) Damit stieg der Höhenunterschied der Mammuthöhle sprunghaft von 405 m (höchster Punkt: Großer Dom, tiefster Punkt: Unterwelt, Pyritsiphon) auf 993 m, und die Ganglänge wuchs um über 3 km auf fast 36 km an (KASPEREK 1981). Als im März 1981 die Forschungen im Wasserschacht zum Abschluß kamen, wurde der Gedanke wieder aufgegriffen, vom Däumelkogelschacht (1547/32) in die ca. 450 m tiefer liegenden südlichen Teile der Mammuthöhle zu gelangen. Der in 1.815 m Seehöhe liegende Däumelkogelschacht wurde 1977 bis in 150 m Tiefe vermessen und weiter in die Tiefe führende Schächte erkundet (THALER 1977). Im Juni 1981 wird die Forschung wieder aufgenommen, und bereits im September desselben Jahres gelingt der Zusammenschluß im Wiener Labyrinth der Mammuthöhle. Damit ist die Mammuthöhle – allerdings nur kurzzeitig – mit 1.180 m Höhenunterschied die tiefste Höhle Österreichs, und die Ganglänge steigt um 1,2 km auf über 37 km (KASPEREK 1981a).

Parallel zu den Aktivitäten im Wasserschacht und im Däumelkogelschacht wurden die Forschungen im Wiener Labyrinth und im Bereich der Höllentreppe in den Höllengängen weitergeführt; letztere beeindruckten nicht nur durch zähflüssigen Lehm, sondern in einigen Räumen auch durch interessante Excentriques-Formen. Von 1984 bis 1988 stand der Ali-Baba-Schacht mit dem dort ansetzenden Ali-Baba-Canyon am Programm, ein ebenfalls befahrungstechnisch anspruchsvoller Höhlenteil, der 1.313 m Länge und einen Höhenunterschied von 276 m aufweist. Im etwa gleichen Zeitraum werden fast 20 Jahre nach den Erstforschungen im Krippensteingang die Seitenstrecken vermessen, und im Tonplattenlabyrinth gelingt mit der Schockentdeckung, dem Schwabenschacht und dem Pandoracanyon, die Erfassung ausgedehnter Canyonstrecken, deren Erforschung noch nicht abgeschlossen ist.

Im Jahr 1987 beginnen Berliner Höhlenforscher in der 1969 auf 767 m Länge vermessenen Mortonhöhle (1547/8, Seehöhe 1.224 m) mit der Erforschung des zum Teil sehr engen Nordorcanyons, der in den geräumigen Vereinigungscanyon mündet. Überraschenderweise führt der ansteigende Ast dieses Canyons in den Wasserschacht und der abwärtsführende Ast in die Dampfenden Schächte (1547/5a, b, Seehöhe 950 m), so daß mit einem Schlag zwei ausgedehnte Höhlen der Mammuthöhle zugerechnet werden können, die damit 44 km lang ist. Überdies entdecken die Berliner unterhalb der Mortonhöhle noch die Schuppenhöhle (1547/91, Seehöhe 1.167 m), die ebenfalls in den Wasserschacht mündet und die jetzt den kürzesten Weg zum tiefsten Punkt des letzteren bzw. der Mammuthöhle bietet. Bis zum Jahr 1991 wächst die Länge der Mortonhöhle von 767 m auf 2.093 m, und die Schuppenhöhle wird 766 m lang.

In der Mammuthöhle selbst sind seit 1987 umfangreiche Neuvermessungen im Gange, da sich die zahlreichen meist kurzen bisher unvermessenen



Seitenstrecken nicht in die vorhandenen Pläne integrieren lassen. Im Rahmen dieser Arbeiten wurde 1995 im Alten Teil mit der Erforschung des bereits 1967 teilweise erkundeten Nordschachtes begonnen, wo bis Dezember 1995 375 m zum Teil großräumiges Neuland vermessen wurde. Einige schachtartige Fortsetzungen versprechen noch interessante Tätigkeit, doch wird man wahrscheinlich in den unterlagernden Canyon der Riesenkluft Richtung Wasserschacht gelangen. Im Juli 1995 wurde auch die Vermessung der Dampfenden Schächte vervollständigt, wodurch sich die 1980 erreichte Ganglänge von 488 m auf 788 m erhöhte.

Mit Stand Jänner 1996 ist die Mammuthöhle 50.113 m lang, und alle Meßdaten wurden von Lukas Plan EDV-mäßig erfaßt, so daß der Polygonzug in jedem gewünschten Maßstab als Grundriß (siehe Plan), Aufriß oder eine beliebige andere Ansicht ausgedruckt werden kann.

#### *Chronik der Forschungen und Entdeckungen von 1980 bis 1995*

In Heft 2/1980 dieser Zeitschrift ist die Chronik der Erforschung der Mammuthöhle bis Mai 1980 festgehalten (STUMMER 1980a); im folgenden wird sie bis Anfang 1996 weitergeführt. Die Fahrten in den Wasserschacht und den Däumelkogelschacht in den Jahren 1980 und 1981 sind in den Heften 1 und 3/1981 aufgelistet (KASPEREK 1981 und 1981a).

#### 1980

---

21. 6. – 22. 6. Dampfende Schächte (E. Eichbauer, E. Fritsch)  
20. 9. – 21. 9. Dampfende Schächte (E. Bednarik, E. Eichbauer, E. Fritsch, P. Ludwig, G. Stierschneider)  
25. 12. – 28. 12. Wiener Labyrinth, Höllengänge (H. u. W. Hartmann, H. Hoffmann)

#### 1981

---

24. 12. – 27. 12. Wiener Labyrinth, Verbindung Südsystem-Wiener Canyon (H. u. W. Hartmann, H. Leb)

#### 1982

---

Reststrecken im Däumelkogelschacht (77 m), keine näheren Unterlagen vorhanden.

#### 1983

---

15. 9. Arkadengang (S. Gamsjäger, K. Sulzbacher)

#### 1984

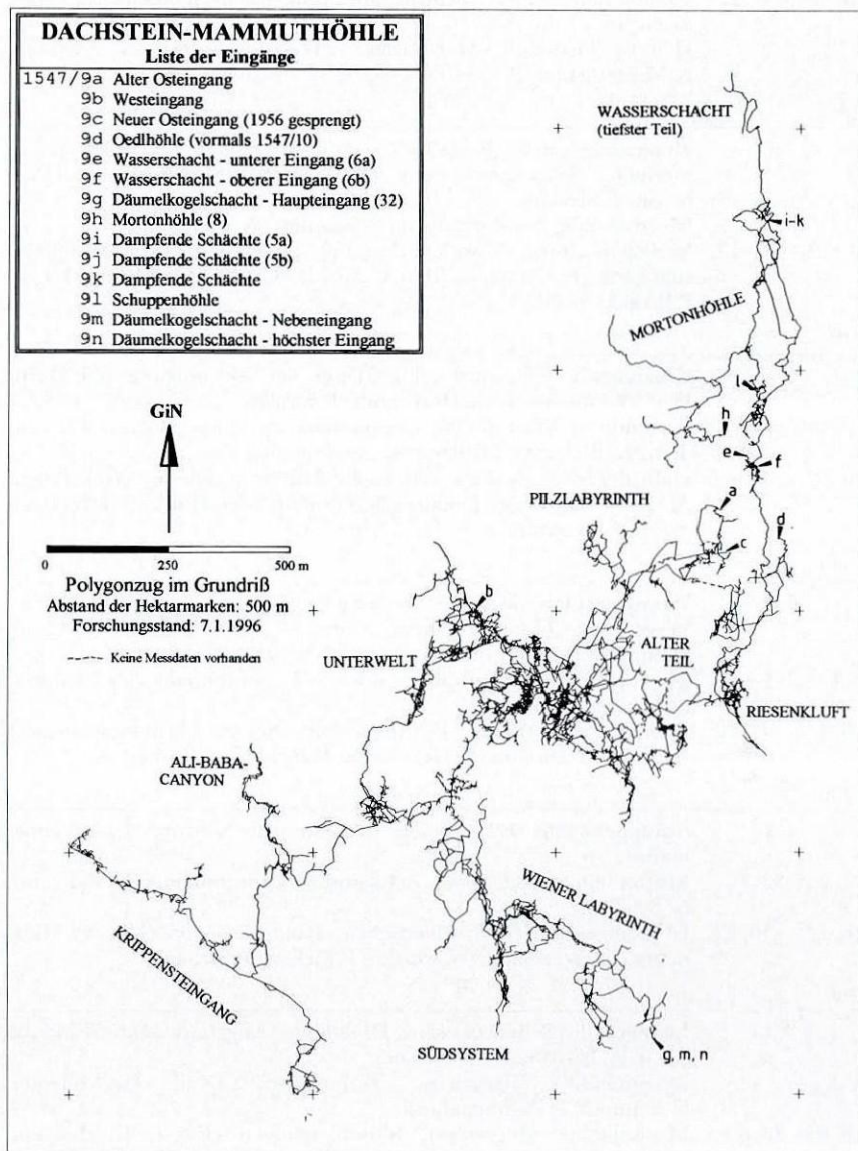
---

23. 12. – 25. 12. Kannibalenlabyrinth, Seitenstrecken im Krippensteingang (H. u. W. Hartmann, H. Leb)  
27. 12. – 28. 12. Fleischmaschinengang, Ali-Baba-Schacht und Ali-Baba-Canyon (E. Bednarik, H. u. W. Hartmann, H. Leb)

#### 1985

---

22. 12. – 25. 12. Himmelsdom, Himmels canyon (H. u. W. Hartmann, H. Leb, P. Straka)



1986

26. 12. – 31. 12. Tonplattenlabyrinth: Schockentdeckung, Schwabenschacht, Harpyiengang; Ali-Baba-Canyon, Krippensteingang (H. Gaudera, H. u. W. Hartmann, M. Häusler, E. Herrmann, H. Leb, P. Straka, A. Vorderbrunner)

1987

2. 1. – 3. 1. Umgehungsgalerie, Reststrecken im Barbarengang und in der Trümmerhalle, Schockentdeckung (H. Gaudera, M. Häusler, E. Hartmann, P. Straka)
11. 7. Mortonhöhle: Nordorcanyon (N. Schmidt, A. Vennemann)
26. 12. – 31. 12. Verfallene Burg, Schockentdeckung, Ali-Baba-Canyon, Krippensteingang (H. Gaudera, M. u. U. Hartl, H. u. W. Hartmann, H. Leb, P. Straka)

1988

2. 1. Killergatsch, Reststrecken im Dom der Vereinigung (M. Hartl, H. u. W. Hartmann, E. Herrmann, P. Straka)
1. 1. – 6. 1. Verbindung Mortonhöhle–Dampfende Schächte (Clark, H. Gaudera, K. Pfalzgraf, N. Schmidt, A. Vennemann)
26. 12. – 31. 12. Halle der Vergessenheit, Windstollenlabyrinth, Oberer Windstollen, Ali-Baba-Canyon (H. Gaudera, R. Greilinger, M. Hartl, H. u. W. Hartmann, E. Herrmann, H. Leb, P. Straka)

1989

1. 1. – 6. 1. Windstollenlabyrinth, Sturmtunnel, Sklavenschluf; Oedlhöhle: Vergessener Gang, Untoter Canyon<sup>2</sup> (R. Greilinger, M. Hartl, H. u. W. Hartmann, E. Herrmann, P. Straka)
2. 1. – 3. 1. Mortonhöhle: Vereinigungscanyon II, Thronhalle (N. Schmidt, A. Vennemann)
26. 12. – 30. 12. Feenpalast, Saarahalle, Derflingerdom, Solaris, Mühlhoferschacht (H. u. W. Hartmann, E. Herrmann, P. Pichler, P. Straka)

1990

3. 1. – 4. 1. Schuppenhöhle (K. Meissner, K. Pfalzgraf, N. Schmidt<sup>3</sup>, A. Vennemann)
17. 7. – 22. 7. Mortonhöhle: Skelettdom, Zeltkammer, Lemurenende (K. Pfalzgraf, N. Schmidt)
26. 12. – 30. 12. Dreiteiliger Abgrund, Polenschlot, Pandoracanyon (H. u. W. Hartmann, E. Herrmann, W. Mache, P. Pichler, P. Straka)

1991

1. 1. – 3. 1. Lahnerhalle (Seitenstrecken), Dreiteiliger Abgrund, Maiverbindung (H. u. W. Hartmann, P. Pichler)
6. 1. Mortonhöhle: Atlasdom, Verborgenes Land (K. Meissner, N. Schmidt, A. Vennemann)
25. 6. – 28. 6. Mortonhöhle: Pilgerstadt, Blutopfercanyon (Engst, K. Meissner, A. Vennemann)
28. 12. – 30. 12. Barbarengang-Seitenstrecken, Lehmgang (H. u. W. Hartmann, P. Pichler, L. Plan)

1992

- 
1. 1. – 4. 1. Weißes Labyrinth, Zentaurenschacht (H. u. W. Hartmann, P. Pichler, L. Plan)  
4. 1. Solaris (K. Meissner, A. Vennemann)  
27. 12. – 30. 12. Derflingerlabyrinth, Pflingtschacht, Zentaurencanyon (H. u. W. Hartmann, L. Plan, S. Schmied, T. Wagner, R. L. Winkler)

1993

- 
1. 1. – 2. 1. Lehmhalle, Zentaurencanyon (H. u. W. Hartmann, L. Plan, S. Schmied, T. Wagner, R. L. Winkler)  
26. 12. – 30. 12. Derflingerlabyrinth, Mühlhoferdom (W. Gruber, H. u. W. Hartmann, A. Muttenthaler, T. Wagner, R. L. Winkler)

1994

- 
1. 1. Lehmpyramidengang, Höllriegelschacht (W. Gruber, H. u. W. Hartmann, A. Muttenthaler, T. Wagner, R. L. Winkler)  
3. 1. – 8. 1. Transatlantis (R. Greilinger, E. Herrmann, K. Meissner, L. Plan, A. Vennemann)  
26. 12. – 30. 12. Sklavengang, Minotaurusgang, Gotengang, Theseusschacht (W. Gruber, H. u. W. Hartmann, R. L. Winkler)

1995

- 
1. 1. – 6. 1. Tonplattenlabyrinth, Augensteincanyon, Knochenlabyrinth, Minotaurusgang (M. Behm, R. Greilinger, H. u. W. Hartmann, A. Muttenthaler, L. Plan, R. L. Winkler)  
26. 2. – 4. 3. Lehmätzchenlabyrinth, Bonanza, Südgang, Nordschacht (W. Gruber, W. Hartmann, M. Luszczak, L. Plan, R. L. Winkler)  
21. 7. Däumelkogelschacht: Eingangslabyrinth (H. u. W. Hartmann, L. Plan)  
23. 7. Mammuthöhle: Westeingang-Dreitelliger Abgrund (H. u. W. Hartmann)  
23. 7. – 24. 7. Dampfende Schächte (M. Behm, L. Plan, R. L. Winkler)  
24. 7. Oedlhöhle: Grettlabyrinth (H. u. W. Hartmann)  
26. 12. – 31. 12. Nordschacht, Unterwelteinstieg, Canyons beim M 209 (M. Behm, H. u. W. Hartmann, L. Plan, H. Thaler, R. L. Winkler)

1996

- 
3. 1. – 5. 1. Rußgang, Knochenlabyrinth (M. Behm, L. Plan, R. L. Winkler, W. Zadrobilek)

#### *Erwähnte Literatur:*

- Kasperk, M. (1981): Ein neuer Tiefenrekord für die Dachsteinmammuthöhle (Oberösterreich). – Die Höhle (Wien), 32 (1), S. 1–4.  
Kasperk, M. (1981a): Verbindung vom Däumelkogelschacht zur Dachstein-Mammuthöhle entdeckt. – Die Höhle (Wien), 32 (3), S. 65–71.  
Stummer, G. (1980): Atlas der Dachstein-Mammuthöhle 1 : 1000. – Wiss. Beihefte z. Z. „Die Höhle“ (Wien), 32, 100 Seiten.  
Stummer, G. (1980a): Chronik der Dachstein-Mammuthöhlen-Forschung von 1961 bis 1980. – Die Höhle (Wien), 31 (2), S. 89–94.  
Thaler, H. (1977): Abstieg in den Däumelkogelschacht (Dachstein). – Die Höhle (Wien), 28 (4), S. 125–126.